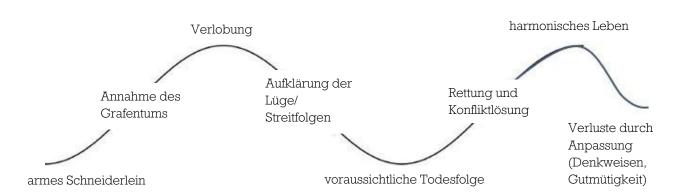
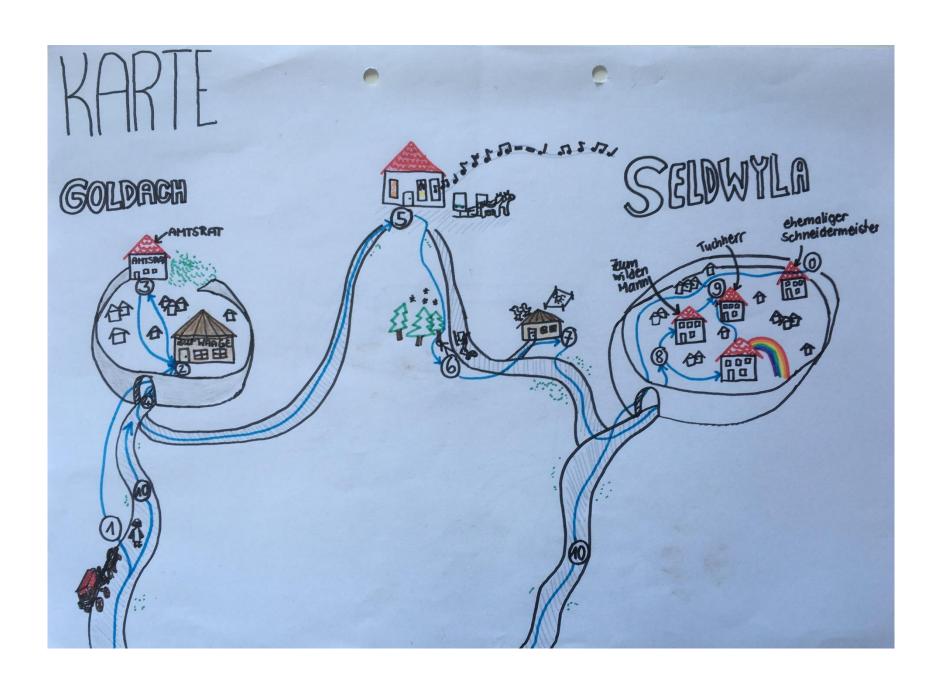
5 AB Handlungen und Orte – Rückschlüsse auf Strapinskis gesellschaftliche Stellung ziehen

Handlungsort	Inhalt	
Landstraße nach Goldach	Strapinski wandert, bis er von einer herrschaftlichen Kutsche mitgenommen wird.	
Gasthaus "zur Waage"	Strapinski wird vom Kutscher abgesetzt, als Graf charakterisiert und dementsprechend behandelt.	
Gut des Amtsrates	Strapinski verbringt Zeit mit der gehobenen goldacher Gesellschaft und wird Nettchen vorgestellt, als er verschwinden möchte.	
Spaziergang in Goldach/ Kreuzstraße	Strapinski möchte wieder seine Reise fortsetzen, wird aber erneut durch Nettchens Erscheinen aufgehalten.	
Gasthaus zwischen Seldwyla und Goldach	Verlobung wird gefeiert und Strapinskis ehemaliger Meister taucht auf.	
Landstraße nach Seldwyla	Strapinski bricht zusammen und wird von Nettchen aufgesammelt.	
Bauernhof	Strapinski und Nettchen unterhalten und vertragen sich wieder.	
Gasthaus "Zum Regenbo- gen"/ "Zum wilden Mann"	Strapinski und Nettchen kommen in Gasthäusern unter und werden vom Amtsrat, Melchior Böhni und dem Rechtsanwalt besucht.	
Seldwyla/ Goldach	Strapinski und Nettchen verbringen ihr restliches Leben zuerst in Seldwyla/ Goldach.	





Es lässt sich erkennen, ob Strapinski bei den jeweiligen Handlungsorten zu den Goldachern gehört oder nicht.

Am Anfang, noch bevor die richtige Erzählung beginnt, ist Strapinski noch kein Goldacher, denn er arbeitet bei einem seldwyler Schneidermeister und auch als er keine Arbeit mehr hat gehört er noch nicht zu den Goldachern.

Erst als er als feiner und ordentlicher Graf ausgegeben wird, ist er auch als Goldacher anerkannt und wird in die Gesellschaft integriert.

Nachdem jedoch bei der Verlobungsfeier ans Licht kommt, dass Strapinski doch nicht von so hohem Rang ist wie alle vermuteten, sondern er ein armer verlogener Mann ist, wird er quasi aus Goldach verstoßen und gehört nichtmehr zu den Goldachern. Diese Tatsache wird auch dadurch bestätigt, dass der Amtsrat ihn nicht mehr würdig findet, seine Tochter zu heiraten.

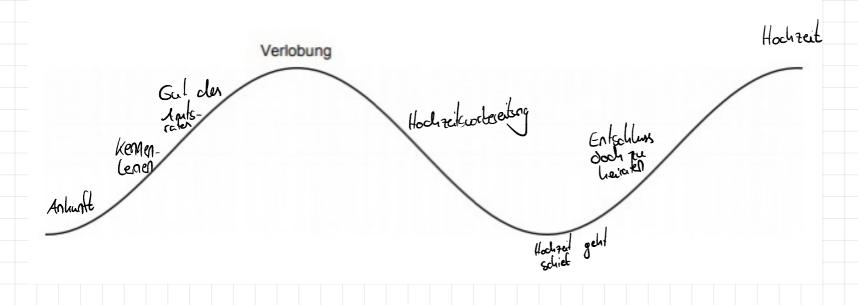
Nun wird er von den Seldwylern jedoch umso mehr anerkannt und lebt ab jetzt auch dort. Dennoch leistet Strapinski als Tuchherr gute Arbeit, auch wenn seine Mitbürger in Seldwyla nicht immer ehrlich waren.

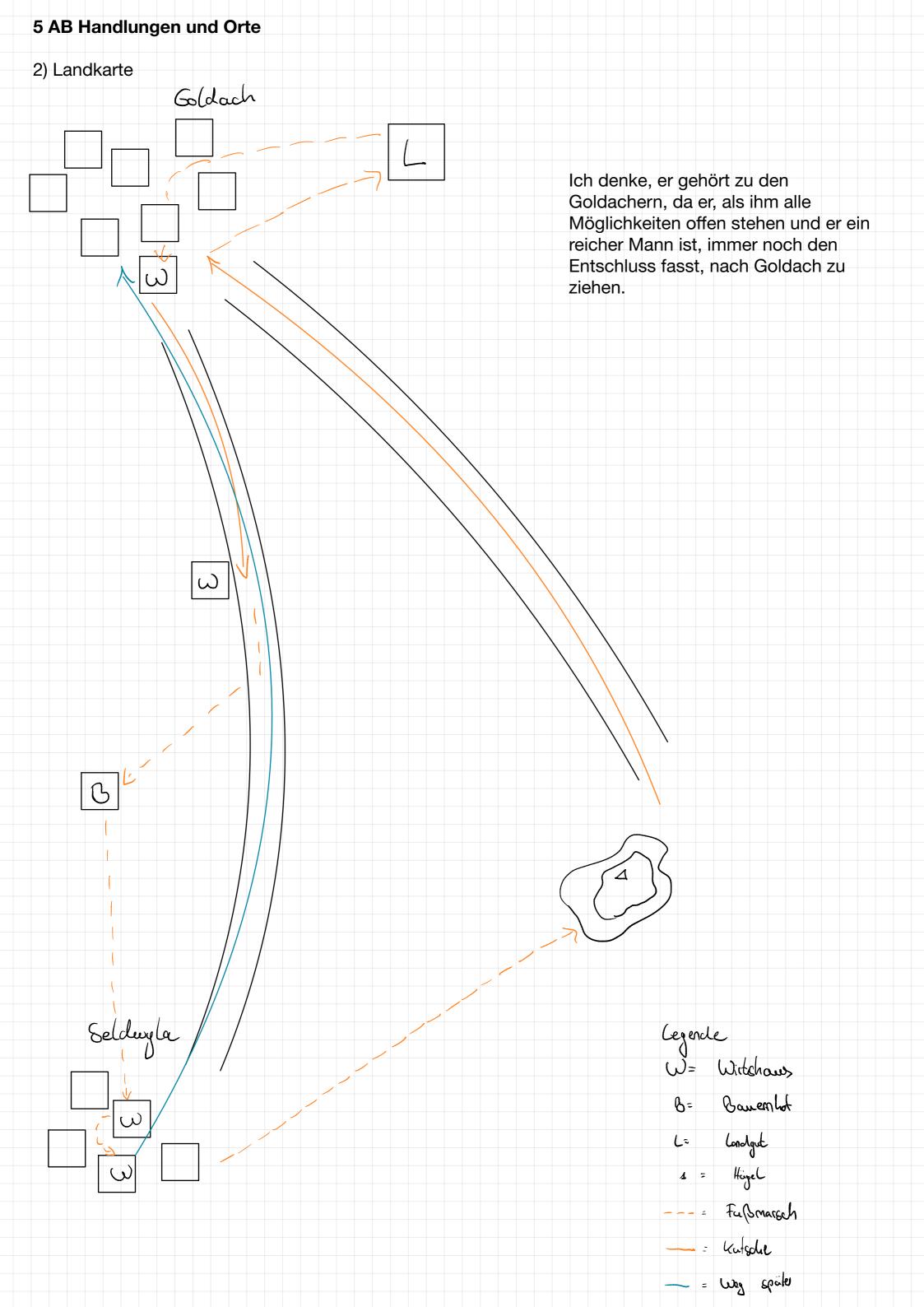
Mit der Zeit sammelt er immer mehr geschäftliche Erfahrung, er wird von einem armen Mann zu einem immer reicheren und verträgt sich wieder mit dem Amtsrat. Diese Entwicklungen verändern auch seinen Charakter. Nun ist er mit seinem Vermögen dem anfangs vorgegebenen Grafen immer ähnlicher und siedelt letzten Endes auch wieder mit gutem Gewissen nach Goldach über, denn durch seinen Charakterumschwung gehört er auch wieder zu ihnen.

Er hatte Seldwyla verlassen, obwohl sie ihn bei sich aufgenommen hatten, dabei muss man aber bedenken, dass sie ihn zuvor schon einmal vertrieben hatten.

Ab 5 Handlungen und Orte

Handlungsort:	Inhalt:
Landstra Ge nach Goldach	Strapinshi wondert 616 er von einer herrschaftlichen uursche mitgenommen wird.
Wictshaus "rur Waage"	terford des edelen tertités in des Kutselle macht es sich das Image eines Galen
Spatiegen, 11)	Des Wist Johnt okn angestlichen Greben hesum und macht ihn mit Goldach westrout
Gut des Interates	Er macht sich duch seine Lit & Weise als Graf Strapinshi bei den Goldachen bedield
Gasthaus Eurischen Seldengle & Goldach	Die Wagen aus beiden Stadten tuellen sich hier, um die Hochseit zu feien Gleichzeite st dies der Oit, an dem er ausfliegt
Londona Be Mach Selduyla	Wenzel lant nach der gescheiteten Hochzeit vieltung Eddwyla Er verstecht sich vor den Wagen der Seldwyla Neltchen Konnet zwich und findet ihn
Cauenhof	Nettchen und Wenzel Suchen einen Ot zum Neden. Sie entscheiden sich doch zu heiselen
Garthaus rum Negen- bogen (rum wilder Magn	Im eister de Geiden Gouthâuser in Seldwijle widen sie bleden, doch ihner werden aufgrod de Vorgeschichte im Gasthau bomische Blide zugeworker. Destall entechnichen Sie sich ins andere Gasthaus zu gehen.
Seldwyla /Goldach	Dan verheiratete Paar lebt in Gelunglan, kehit jedach mit Worlstand zwinch nach Goldach





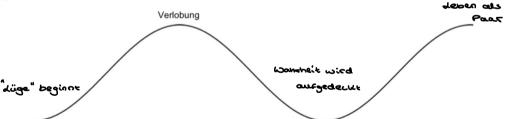
gliculianes



Handlungen und Orte-

Rückschlüsse auf Strapinskis gesellschaftliche Stellung ziehen

Handlungsort	Inhalt	
Landstraße nach Goldach	Strapinski wandert, bis er von einer herrschaftlichen Kutsche mitgenommen wird.	
Gasthaus zur	Sucapinsui trittein, wird für einen Grafen	
ωααρε	genauten, bevomme Essen und tanven	
Gut des Amteuts	spielen worten, wensel gewinnt aeld	
Spaziergang in G. /	Bettachtet die Stadt und Häuses	
Gastraus swistner Godaen & Seldwyla	Ball finder dock start	
dandstraße nach	ושבחתפה מפג נצירעש בעונשפלפכענ נשנמלו, שפחד מפג	
Seldwyla	Schneider auf dieser stalle und wied von N. gefund	
Conservat	Nexected wright int zum Bowerthof, sie sprechen sich aus und versöhnen sich wieder	
Gasthaus "Zum	Das Paar gent tu dem Gosthous und breiben doct	
Regenbogen "	wurz, am nächsten Tag wommt der Amuseat	
serawyla/Goldach	sie verwouren die wicher in Seldwyla, spierer ziehen	
_	sie wieder nach Galdach	



Aufgaben

- 1 a) Trage die Handlungsorte in der richtigen Reihenfolge in die Tabelle ein: Casthaus "Zum Regenbegen" / "Zum wilden Mann", Gasthaus zwischen Seldwyla und Seldach Landetraße nach Seldwyla, Spaziergang in Seldach / Kreuzstraße, Gasthaus "Zur Waage", Bauernhef, Gut des Amteratss, Geldwyla/Geldach.
 - b) Fasse daneben kurz den entsprechenden Inhalt zusammen.
 - c) Beschrifte die Handlungskurve, indem du jeweils passende Ereignisse notierst. J
- 2 Zeichne eine Landkarte der Handlungsorte und markiere Strapinskis Weg. Erläutere, inwiefern die Handlungsorte zeigen, ob Strapinski jeweils zu den Goldachern gehört oder nicht.

- 1. a) Aluf dem Bild, welches in schwarz-weiß gehalten ist läst sich zentral ein großer Turm eines angrenzenden Gebäudes erhennen. Dawor, auf der Straße, stehen ein paar Menschen, die Meiner Meinung nach festlich angezogen sind, vor einem Brunnen. Rechts von ihnen sind weitere Häuses vor denen weitere Menschen stehen und sich unterhalten. Es sieht ein disschen so aus, als ware dies der Markhplate der Stadt, weil der Brunnen praktisch von Häusern unzingelt wird und er das Herzstüde der Stadt ist.
 - b) Ich denhe, dass dieses Bild eigentlich beide Städte zeigen hönnte, weil es in beiden Städten abte Häuser und Türme gibt. Deddoch geben die Menschen, die vor dem Brunnen stehen einen Hinweis darauf, dass dieses DId Goldach zeigen soll, denn in der Novelle werden die Goldacher Bürger als reicheres Wolle und Bürger von Seldwyla als ärmer beschrieben. Die Leute sind nämlich sehr vornehm gehleidet und deshalb würde ich vermuten dass das Bild Goldach abbilden soll.

2. Eigenschaften von Seldwyla:

Or+	Burger
- wonniger und sonniger Ort	- Geneinde reich. Rusges ogn
- hleine Stadt	- leben sehr lustig und guter Dinge
- Liegt in Schweiz	- Generatichbeit
- wit Ringmanern und Turmen "geschwickt"	- Kun und Glanz besteht aus jungen Zeuten
- mit Ringmanarn und Turmen "geschwicht" - liegt an einem Fless	(zwanzig bis fünf-, sechsunddreißig)
- ist umgeben von Bergen	- leidenschaftliche Partillente, Verfassungsrevisoren
	und Antragotellec
	O Company of the comp

- 3. Anhand des zwei Feste (Verlotung und Varneval) (assen sich die Bürger der zwei Städte relativ gut unterscheiden. Ich habe die Verwutung, dass Seldwyler, wie im Buch beschrieben, ein eher fröhliches und wunkeres Volk sind und daher Feste wie Korneval oder sonstiges feizern, sodass sie einfach nur Spaß haben können und den Tag genteßen Lönnen. Dei den Goldachern hingegen denke ich auch, dass sie Spaß haben wollen, jeddach denke ich, dass sie "anständiger" sind und daher beispielsweise Feste wie Verlobungen wehr schätzen als "Partys".
- 4. Ich finde, dass sich das Leben von Strapinshi verbesset hat. Zwar hat er den Bürgern von Seldwyla zu verdanden, dass er am Ende nun doch Nettchen heiraten honnte, jeddoch wurde er auch auf der Verlobungsfeier von ihnen bloß gestellt. Deshalb denhe ich, dass es nichtig von ihm war nach Goldach wurzusiedeln, will er dort, als Schneiderweister wehr Umsatz wachen sollte, denn die Türger Goldachs sind um einiges reicher als die von Seldwyla. Außerdem hann er dort wit seinen Mindern und seiner Frau, weiner Neinung nach, besser Leben.

GOLDACH UND JELDWYLA – HANDLUNGSORTE VERGLEICHEN



a) Beschreibe das Bild

In der Bildmitte sieht man einen großen Turm, der unten einen großen Torbogen besitzt. Hierbei könnte es sich um einen Stadteingang handeln. Rechts daneben steht ein Fachwerkhaus, vor dem sich einige gutgekleidete Leute versammelt haben.

Davor steht ein einfaches, graßes Haus. Im Vordergrund des Bildes ist ein springbrunnen verortet, um welchen ebenso reichere Menschen stehen. Links neben dem Turm kann man noch ein Gebäude erkennen, das einer Residenz ähnelt

b) Begründe, inwiefern es sich hier um colaoch oder seldwyla handeln könnte. Im Buch wird Goldach als kleine, reiche Stadt beschrieben (ygl. 8.3, z.3) und steht damit im Gegensatz zu Seldwyla. Da auf dem Bild viele gut gekleidete Personen abgebildet sind, vermute ich, dass Goldach dargestellt sein könnte. Des Weiteren ist ein Turm abgebildet, welche in der Novelle als Wiedererkennungsmerkmal von Goldach definiert sind: "An jeder Straßenecke stand ein alter Turm mit reichem Unrwerk, buntem Dach und zierlich vergoldeter Windfahne. Diese Türme waren sorgfältig erhalten; denn die Goldacher erfreuten sich der Vergangenheit und der Gegenwart und taten auch recht daran". (s.24, z.33 - s.25, z.3) Allerdings sind im Bild weder die Farbe des Dachs, ein Uhrwerk nach die vergoldete Windfahne zu sehen.

Jedoch wird seldwyla durch die Türme nicht Ausgeschlossen: "Sie steckt noch in den gleichen Ringmauern und Türmen, wie vor dreihundert Jahren" (vorrede zu Teil I (1856): s.7, z.3-5). Ich bin aber dennoch der Ansicht, dass es sich auf dem Bild eher, vor allem wegen der vielen, prächtig gekleideten Männer und Frauen,

um Goldach als um Seldwyla handelt.
Bei Letzterem entsteht bei mir aufgrund der folgenden Stelle im Text der Eindruck, als leben die Menschen ärmer, gehen stärker ihren handwerklichen Tätigkeiten nach und haben kein großes Interesse daran wie ihre Werkstätten heißen: "denn da [in Seldwyla] hieß der Tuchhändler noch Tuchner, der Eisenhändler Eisenherr usw."

Vorrede zu Teil I (1856)

S. 7

Seldwyla bedeutet nach der älteren Sprache einen wonnigen und sonnigen Ort, und so ist auch in der That die kleine Stadt dieses Namens gelegen irgendwo in der Schweiz. Sie steckt noch in den gleichen alten Ringmauern und Türmen, wie 5 vor dreihundert Jahren, und ist also immer das gleiche Nest; die ursprüngliche tiefe Absicht dieser Anlage wird durch den Umstand erhärtet, daß die Gründer der Stadt dieselbe eine gute halbe Stunde von einem schiffbaren Flusse angepflanzt, zum deutlichen Zeichen, daß nichts daraus werden solle. Aber schön 10 ist sie °gelegen, mitten in grünen Bergen, die nach der Mittagseite zu offen sind, so daß wohl die Sonne herein kann, aber kein rauhes Lüftchen. Deswegen gedeiht auch ein ziemlich guter Wein rings um die alte Stadtmauer, während höher hinauf an den Bergen unabsehbare Waldungen sich hinziehen, 15 welche das Vermögen der Stadt ausmachen; denn dies ist das Wahrzeichen und sonderbare Schicksal derselben, daß die Gemeinde reich ist und die Bürgerschaft arm, und zwar so, daß kein Mensch zu Seldwyla etwas hat und niemand weiß, wovon sie seit Jahrhunderten eigentlich leben. Und sie leben sehr

10 gelegen,] gelegen E1-E5

SS

lustig und guter Dinge, halten die Gemütlichkeit für ihre besondere Kunst und wenn sie irgendwo hinkommen, wo man anderes Holz brennt, so kritisieren sie zuerst die dortige Gemütlichkeit und meinen, ihnen thue es doch niemand zuvor in dieser 5 Hantierung.

Der Kern und der Glanz des Volkes besteht aus den jungen Leuten von etwa zwanzig bis fünf-, sechsunddreißig Jahren, und diese sind es, welche den Ton angeben, die Stange halten und die Herrlichkeit von Seldwyla darstellen. Denn während dieses Alters üben sie das Geschäft, das Handwerk, den Vorteil oder was sie sonst gelernt haben, d. h. sie lassen, so lange es geht, fremde Leute für sich arbeiten und benutzen ihre Profession zur Betreibung eines trefflichen Schuldenverkehres, der eben die Grundlage der Macht, Herrlichkeit und Gemüt-15 lichkeit der Herren von Seldwyl bildet und mit einer ausgezeichneten Gegenseitigkeit und Verständnisinnigkeit gewahrt wird; aber wohlgemerkt, nur unter dieser Aristokratie der Jugend. Denn so wie einer die Grenze der besagten blühenden Jahre erreicht, wo die Männer anderer Städtlein etwa anfangen, erst recht in sich zu gehen und zu erstarken, so ist er in Seldwyla fertig; er muß fallen lassen und hält sich, wenn er ein ganz gewöhnlicher Seldwyler ist, ferner am Orte auf als ein Entkräfteter und aus dem Paradies des Credites Verstoßener, oder wenn noch etwas in ihm steckt, das noch nicht verbraucht ist, so geht er in fremde Kriegsdienste und lernt dort für einen fremden Tyrannen, was er für sich selbst zu üben verschmäht hat, sich einzuknöpfen und steif aufrecht zu halten. Diese kehren

S. 9

und gehören dann zu den besten Exerziermeistern der Schweiz, welche die junge Mannschaft zu erziehen wissen, daß es eine Lust ist. Andere ziehen noch anderwärts auf Abenteuer aus gegen das vierzigste Jahr hin, und in den verschiedensten Weltteilen kann man Seldwyler treffen, die sich alle dadurch auszeichnen, daß sie sehr geschickt Fische zu essen verstehen, in Australien,

als tüchtige Kriegsmänner nach einer Reihe von Jahren zurück

in Californien, in Texas, wie in Paris oder Konstantinopel.

Was aber zurückbleibt und am Orte alt wird, das lernt
dann nachträglich arbeiten, und zwar jene krabbelige Arbeit von
tausend kleinen Dingen, die man eigentlich nicht gelernt, für
den täglichen Kreuzer, und die alternden verarmten Seldwyler
mit ihren Weibern und Kindern sind die emsigsten Leutchen von
der Welt, nachdem sie das erlernte Handwerk aufgegeben, und
15 es ist rührend anzusehen, wie thätig sie dahinter her sind, sich
die Mittelchen zu einem guten Stückchen Fleisch von ehedem
zu erwerben. Holz haben alle Bürger die Fülle und die Gemeinde
verkauft jährlich noch einen guten Teil, woraus die
große Armut unterstützt und genährt wird, und so steht das
20 alte Städtchen in unveränderlichem Kreislauf der Dinge bis
heute. Aber immer sind sie im ganzen zufrieden und munter,
und wenn je ein Schatten ihre Seele trübt, wenn etwa eine
allzu hartnäckige Geldklemme über der Stadt weilt, so vertreiben

sie sich die Zeit und ermuntern sich durch ihre große politische
25 Beweglichkeit, welche ein weiterer Charakterzug der Seldwyler
ist. Sie sind nämlich leidenschaftliche Parteileute, Verfassungsrevisoren und Antragsteller, und wenn sie eine recht verrückte
Motion ausgeheckt haben und durch ihr Großratsmitglied stellen

S. 10

lassen, oder wenn der Ruf nach Verfassungsänderung in Seldwyla ausgeht, so weiß man im Lande, daß im Augenblicke dort kein Geld zirkuliert. Dabei lieben sie die Abwechselung der Meinungen und Grundsätze und sind stets den Tag darauf, nachdem eine

5 Regierung gewählt ist, in der Opposition gegen dieselbe. Ist es ein radikales Regiment, so scharen sie sich, um es zu ärgern, um den konservativen frömmlichen Stadtpfarrer, den sie noch gestern gehänselt, und machen ihm den Hof, indem sie sich mit verstellter Begeisterung in seine Kirche drängen, seine Predigten

10 preisen und mit großem Geräusch seine gedruckten Traktätchen und Berichte der Baseler Missionsgesellschaft umherbieten, natürlich ohne ihm einen Pfennig beizusteuern. Ist aber ein Regiment am Ruder, welches nur halbwegs konservativ aussieht, stracks drängen sie sich um die Schullehrer der Stadt und der

15 Pfarrer hat genug an den Glaser zu zahlen für eingeworfene Scheiben. Besteht hingegen die Regierung aus liberalen Juristen, die viel auf die Form halten, und aus häcklichen Geldmännern, so laufen sie flugs dem nächst wohnenden Sozialisten zu und ärgern die Regierung, indem sie denselben in den

20 Rat wählen mit dem Feldgeschrei: Es sei nun genug des politischen Formenwesens, und die materiellen Interessen seien es, welche allein das Volk noch kümmern könnten. Heute wollen sie das Veto haben und sogar die unmittelbarste Selbstregierung mit permanenter Volksversammlung, wozu freilich die Seld-

25 wyler am meisten Zeit hätten, morgen stellen sie sich übermüdet und blasiert in öffentlichen Dingen und lassen ein halbes Dutzend alte Stillständer, die vor dreißig Jahren falliert und sich seither stillschweigend rehabilitiert haben, die Wahlen besorgen; als-

S. 11

dann sehen sie behaglich hinter den Wirtshausfenstern hervor die Stillständer in die Kirche schleichen und lachen sich in die Faust, wie jener Knabe, welcher sagte: Es geschieht meinem Vater schon recht, wenn ich mir die Hände verfriere, warum

5 kauft er mir keine Handschuhe! Gestern schwärmten sie allein für das eidgenössische Bundesleben und waren höchlich empört, daß man Anno 48 nicht gänzliche Einheit hergestellt habe; heute sind sie ganz versessen auf die Kantonalsouveränetät und haben nicht mehr in den Nationalrat gewählt.

Wenn aber eine ihrer Aufregungen und Motionen der Landesmehrheit störend und unbequem wird, so schickt ihnen die Regierung gewöhnlich als Beruhigungsmittel eine Untersuchungs kommission auf den Hals, welche die Verwaltung des Seldwyler "Gemeindeguts regulieren soll; dann haben sie vollauf
 mit sich selbst zu thun und die Gefahr ist abgeleitet.

Alles dies macht ihnen großen Spaß, der nur überboten wird, wenn sie allherbstlich ihren jungen Wein trinken, den gährenden Most, den sie Sauser nennen; wenn er gut ist, so ist man des Lebens nicht sicher unter ihnen, und sie machen einen Höllenlärm; die ganze Stadt duftet nach jungem Wein und die Seldwyler taugen dann auch gar nichts. Je weniger aber ein Seldwyler zu Hause was taugt, um so besser hält er sich sonderbarer Weise, wenn er ausrückt, und ob sie einzeln oder in Kompagnie ausziehen, wie z. B. in früheren Kriegen, so haben sie sich doch immer gut gehalten. Auch als Spekulant und Geschäftsmann hat schon mancher sich rüstig umgethan, wenn er nur erst aus dem warmen sonnigen Thale °herauskam wo er nicht gedieh.

- 14 Gemeindeguts] Gemeindegutes E1-E2
- 27 herauskam] herauskam, E1-E5

S. 12

In einer so lustigen und seltsamen Stadt kann es an allerhand seltsamen Geschichten und Lebensläufen nicht fehlen, da Müßiggang aller Laster Anfang ist. Doch nicht solche Geschichten, wie sie in dem beschriebenen Charakter von Seldwyla

liegen, will ich eigentlich in diesem Büchlein erzählen, sondern einige sonderbare Abfällsel, die so zwischen durch passierten, gewissermaßen ausnahmsweise, und doch auch gerade nur zu Seldwyla vor sich gehen konnten. 2. Benenne zentrale Æigenschaften von Seldwyla und den dart lebenden Bürgern. Nutze hierfür Gottfried kellers erste Vorrede zu "Die Leute von Seldwyla" (siehe vorherige Seite) Notiere deine Ærgebnisse in einer Tabelle.

Stodtbild	Ringmauern, Türme, in der Nähe eines schiffbaren Flusses Umgeben von Bergen, Wäldern und Weinbergen
vermögen	gemeinde ist reich, die Bürgerschaft arm: nur an Holz haben alle genug
cnarakter der Bewohner	lustig, gemütlich, zufrieden, munter, gesellig politisch aktiv: unbeständige Meinung, Weinliebhaber
Bevölkerungs- struktur	Dominanz der 20-36 Jährigen "Aristrokrotie der Jugend" Lisst für Sich arbeiten nach dem Erreichen der "Grenze der Desagten blühenden Jahre": Niederlegen seiner Tötigkeit und zurückziehen mit Arbeit für den töglichen kreuzer oder Militärdienst für Fremde

3. Die Goldacher und Seldwyler treffen bei verschiedenen Festichkeiten aufeinander Erläutere die Eigenschaften und Beaeutung der beiden Feste (verlobung und karnéval). Nutze diese Informationen, um die Unterschiede der Bürger zu verdeutlichen. Die Verlobung ist damals ein offizielles Versprechen gewesen, hat somit einen Offiziellen bzw. amtlichen Hintergrund. Das kostümfest dient ausschließlich der Belustigung der seldwyler. An der verlobung nehmen die Honorationen der Stadt in festlicher kleidung teil, während bei dem karnevalsfest davon auszugehen 134 das eher örmere Bürger und Bürgerinnen teilnehmen. Die seldwyler haben sich als schneider verkleidet. Bei der verlobungsfeier erföhen schellenklang und Postnörner, beim kostümfest lustige Musik. Die Goldacher fahren in prächtigen Schlitten, die auch die namen der Häuser tragen. Sie Verenren die Göttin Fortuna. Die seldwyler dagegen benutzen namenlose, große bäuerliche

Lastschlitten. Außerdem verspotten sie die Fortund, die aus Stron

gebaut wurde und von einem Ziegenbock gejagt wird.

4. Strapinski kommt aus Seldwyla und wird am Ende zu einem Goldacher Bürger. Damit verändert sich seine Lebensweise.
Begründe, ob sie sich seiner Meinung nach verbessert oder verschlechtert.

Ich denke seine Lebensweise verändert Sich zum Negativem. In Seldwyla war der Schneider zwar recht arm, aber dafür glücklich und zufrieden. Außerdem hat er seine Arbeit nicht getätigt, um viel Geld zu haben.

Als Goldocher Bürger "war [er] bescheiden, sparsam und fleißig in seinem Geschöfte, welchem er einen großen Umfang zu geben verstand." (s.57, z.22-24). Zum Ende hin nimmt die Arbeit bei Strapinski sehr viel zeit ein und er übt sie ous, damit er mehr Geld verdienen kann. Dabei hat der sanneider kein gutes verhältnis: "sodass Sie untereinander klogten, er presse ihnen das Blut unter den Nägeln hervor:" (s.57, z.31-33). Ich persönlich wäre lieber arm, aber hätte dafür etwas mehr Freizeit und wäre glücklich. Wobei davon auszugehen ist, dass Strapinski mit Netchen an Seiner Sette auch nicht unglücklich ist.

Handlungsorte vergleichen

- 1) Auf dem Bild kann man einen Ausschnitt einer etwas älteren Stadt sehen. Im Hintergrund kann man auf der rechten Seite ein Fachwerkhaus sehen und auf der linken Seite kann man ein großes Gebäude mit einem hohen Turm erkennen. Im Vordergrund befindet sich wahrscheinlich ein Marktplatz auf dem ein Brunnen steht. Daneben sind Vornehmend gekleidete Menschen zu sehen.
- 1b) Ich kann mir gut vorstellen das das Bild Goldasch zeigen soll, da Gottfried Keller in seiner Novelle schreibt, dass in Goldach viele Geschäftsleute oder andere eher wohlhabende Menschen leben, die sich besser Kleiden können, während hingegen Seldwyla als ärmeres Dorf beschrieben wird.

2)		Seldwyla	Bürger aus Seldwyle
	Eigens-haffen	— umgeben von Bergen	- frohlich,
		— reiche bremeinde	– tolenieren andere Neinungen –blühende Zeit der Menschen
		-liegt an einem Fluss -große politische beweglichheit	-blühende Zeit der Menschen
		-grosse politische beweglichheit	ist ab ca. 36 Jahren vorbei
		, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	

- 3) Ich vermute, dass die Goldacher eher wichtige Feste gefeiert haben und die Seldwyler eher Feste zum Spaß, da in der Novelle geschrieben steht, dass sie ein sehr fröhliches und aufgeschlossenes Dorf sind und somit dann vielleicht die Fröhlichkeit gezeigt wird.
- 4) Ich finde das das Leben von Strapinski hat sich deutlich verbessert, da er jetzt eine Frau und Kinder hat, Geschäftsmann ist und somit zu den wohlhabenden gehört.